

tergeordnete Rolle spielt. Die Tatsache, daß gelegentlich einige Raupen oder sonstige Insekten in den Bau getragen werden, kann nicht dazu berechtigen, die rote Waldameise nun gleich zu einer »Ungeziefervernichterin« ersten Ranges, zu dem hervorragendsten »Waldpolizisten« und wie die schönen Epitheta sonst noch heißen mögen, zu stempeln, besonders dann nicht, wenn überhaupt nicht darnach gefragt wird, inwieweit bei alledem wirkliche Schädlinge in Frage kommen — denn die übliche Formel: Insekt = Schädling ist keineswegs so unbesehen richtig! — bzw. wenn es sich in der Tat um solche handelt, auf welche Weise sie in den Besitz der Ameisen gelangten: ob sie von diesen förmlich erjagt und mitten aus ihrem verderblichen Tun heraus zur Strecke gebracht — nur in diesem Falle könnte man von einer Schädlingsvernichtung reden! — oder vielmehr schon tot oder halbtot als »Abfall« irgendwo aufgelesen und mitgenommen wurden.

Wie wenig *Formica rufa* von gesunden, fressenden Schädlingen wie Raupen, Afterraupen und Rüsselkäfern Notiz nimmt und wie schwer es ihr fällt, diese Tiere, falls sie doch einmal zugreift, in ihre Gewalt zu bekommen, ist ja weiter oben an einigen drastischen Beispielen dargelegt worden, auf die hier nochmals hingewiesen sei.

Daß Bienen, Hummeln, Fliegen, Schlupfwespen, Falter, Steinkriecher, Spinnen oder sonst fluggewandte oder schnelllaufende Gliederfüßler, die manchmal von den Ameisen nach dem Bau geschleppt werden, auf keinen Fall in völlig unversehrtem, lebendem Zustande »erbeutet« wurden, liegt klar auf der Hand, denn alle diese Tiere lassen es, wie mich zahllose Beobachtungen lehrten, keineswegs darauf ankommen, erst betastet und dann »abgeschlachtet« zu werden, sondern nehmen rechtzeitig Reißaus, und irgendeine Möglichkeit, etwa die Verfolgung aufzunehmen, besitzt die rote Waldameise eben nicht! (Schluß folgt.)

Meine Sammelreise auf der Insel Saleyer.

Von J. P. A. Kalis, z. Z. Saleyer.

(Fortsetzung und Schluß.)

An der gleichen Stelle entdeckte ich etwas später neu für Saleyer *Papilio rhesus* und eine Art der *eurypilus*-Gruppe.

Der Pieridenfang gestaltete sich hier auch etwas ausgiebiger: *Catopsilia scylla* und eine Hebemoiarasse gerieten ins Netz. Letztere ist sehr verschieden von *celebensis*.

Außerdem erhielt ich hier *Leptosia*, *Catopsilia pomona*, zahlreicher *Pareronia tritaea subsp. bilinearis*, *Appias*, drei verschiedene *Terias*-arten und einige mehr. Leider fand ich hier keine *Delias* vor.

Von den anderen Familien waren hier die Satyriden gut vertreten, wie auch die Danaiden und Lycaenidae, etwas weniger die Nymphalidae und Hesperidae. Auch die Käferausbeute war hier ausgezeichnet, am besten waren hier die Cicindelidae und Cetonidae vertreten. Letztere mit 6 Arten. Vier hievon erhielt ich an den kätzchenförmigen Blüten einer gewissen Baumart, während ich beide andere fast ausschließlich an niederen Sträuchern im Walde auffand.

Die Cerambycidaenausbeute war gleichfalls sehr ausgiebig, während auch eine Anzahl Lucaniden und Buprestiden erbeutet wurden.

Auch der Lichtfang zeitigte hier einen guten Erfolg und war die Ausbeute an Heterocera sehr zufriedenstellend. Jedoch mit meiner Pieridenausbeute war ich noch immer nicht recht zufrieden, da ich davon überzeugt war, daß die Insel noch mehrere Arten beherbergen mußte, z. B. hatte ich erhofft, auf der Insel *Huphina* und *Ixias* zu finden, welche Arten mir leider bis jetzt versagt geblieben waren.

Deswegen faßte ich anfangs Januar den Entschluß, mein Lager noch einmal nach dem Norden der Insel zu verlegen, eine Gegend, welche fast in Meereshöhe liegt, nur geringe Erhebungen aufweist und geologisch ganz anders gebildet ist als der Süden.

Der ganze nördliche Teil von Saleyer ist aus einer jungen Korallensteinformation gebildet, wo sich noch so gut wie keine Erde geformt hat.

Daher war das Sammeln hier sehr schwierig, sogar oft lebensgefährlich, da man sich während der Arbeit immer über dem messerscharfen Stein fortbewegen mußte. Außerdem war die ganze Gegend mit schachtartigen Löchern wie durchsiebt, welche oft eine Tiefe von vielen Metern aufwiesen und teilweise mit Gras, Kräutern und kleinem Gestrüpp überdeckt waren, so daß hier größte Vorsicht geboten war.

Einmal passierte es mir jedoch, daß ich während des Sammelns plötzlich abstürzte und gänzlich verschwand, ohne mich glücklicherweise ernstlich zu verwunden.

Entomologisch entsprach auch diese Gegend vollauf meinen Erwartungen, und obwohl fortwährend fürchterliche Westerstürme tobten, konnte ich hier meine Pieridensammlung bedeutend bereichern.

Hier erbeutete ich als sehr große Seltenheit eine wunderschöne Inselrasse der von Südwest-Celebes bekanntgewordenen *Ixias piperi*. Leider war die Art derart lokal und selten, daß ich oft tagelang kein einziges Stück zu Gesicht bekam.

Eine zweite hochinteressante Entdeckung war für Saleyer der Fang einer Rasse von *Huphina perimale*.

Sämtliche von Celebes bekanntgewordenen *Huphina*-Arten kommen auf der Insel nicht vor.

Erwähnenswert ist von hier auch *Anaphaeis java*, welche Art ich spärlich vorfand, und fast ausschließlich ♀♀.

Ornithoptera haliphron pallens, *Pap. polyphontes rosea* und *peranthus insulicola* beobachtete ich hier täglich, während *Ornith. helena thestius* gänzlich fehlte. Sehr selten fand ich hier auch eine *Hestia sp.* vor.

An Coleoptera waren hier Cetoniden und Buprestiden gut vertreten, während von den Cerambyciden eine wunderschöne *Glenea*-Art ziemlich zahlreich auftrat. Auch eine wahrscheinlich neue Lucanide wurde erbeutet.

Bis jetzt hatte unser Aufenthalt auf der Insel einen sehr günstigen Verlauf gehabt, jedoch jetzt fingen die Schwierigkeiten an.

Zuerst erkrankte mein treuer Gehilfe an einer schweren Malaria und eine Woche später gleichfalls meine Frau an derselben Krankheit.

Diese gestaltete sich in den folgenden Tagen so schlimm, daß sie nicht mehr im Zeltlager bleiben konnte und wurde sie in liebenswürdigster Weise von Frau und Herrn VAN LYF, Kontrolor der Verwaltung, abgeholt und zur Pflege aufgenommen.

Da auch ich selbst mich nicht wohl fühlte und eine Recidive meiner früheren Malaria erwartete, entschloß ich mich, mein Zeltlager etwas vorzeitig abzubauen und auch nach dem Städtchen Saleyer zu übersiedeln, bis die Krankheiten überstanden waren.

Am gleichen Tage als ich dort eintraf, bekam auch ich die ersten Malariaanfalle.

Wir entschlossen uns, bis Ende Februar in Saleyer zu bleiben, um so mehr, da das Wetter so schlecht war, daß wir kein einziges Schiff finden konnten, das es wagte, auszufahren, um uns nach Djampea zu bringen.

Während der letzten Tage meines Aufenthaltes auf der Insel sammelte ich in der nächsten Umgebung des Städtchens, jedoch zeitigte diese Tätigkeit keine neuen Funde mehr.

Während meines ganzen drei Monate währenden Aufenthaltes auf Saleyer wurde mir bei meiner Forschungsarbeit die größte und liebenswürdigste Hilfe zuteil seitens des Herrn Kontrolor der Verwaltung, Herrn VAN LYF, dem ich hier ein Wort ganz speziellen Dankes widme, und gleichfalls Frau VAN LYF, welche meine Frau während ihrer schweren Krankheit in so überaus liebenswürdiger und aufopfernder Weise pflegte. An der Insel Saleyer mit ihrer freundlichen und hilfsbereiten Bevölkerung, welche durch ihre guten Eigenschaften die Sammeltage auf Saleyer zu ebensoviele Tagen des Vergnügens machten, werde ich stets die angenehmsten Erinnerungen bewahren, Erinnerungen, welche nicht durch das geringste Unangenehme getrübt werden.

In meinem nächsten Aufsätze erzähle ich über die wunderschöne, märchenhafte Insel Djampea.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Kalis J. P. A.

Artikel/Article: [Meine Sammelreise auf der Insel Saleyer. \(Fortsetzung und Schluß.\) 257-259](#)